

# Calmer Wochenblatt

Nr. 117.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. In der Stadt Calw: pro Jahr für Stadt u. Bezirksbezirk, außer Bezirk 12 Bldg.

Samstag, den 22. Mai 1909.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 Bldg. m. Fracht, 2 Bldg. 1.25. Postbezugspreis: i. d. Stadt u. Bezirksbezirk 1/4 Bldg. m. Fracht, 2 Bldg. 1.20, im Fernverkehr 2 Bldg. 1.30. Belegpreis: in der Stadt 30 Bldg., in der Provinz 42 Bldg.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw 21. Mai. Der Bezirksvolksverein hatte auf Mittwochabend in die Brauerei J. Dreiß eine Versammlung einberufen und dazu als Redner einen der bekanntesten Führer der badischen Demokratie gewonnen. Landtagsabg. Staudenmeyer, der Vorstand des Volksvereins, begrüßte die zahlreiche Versammlung und erteilte hierauf dem Prof. Hummel aus Karlsruhe das Wort zu einem Vortrag über „Die politische Lage im Reich“. Der Redner entledigte sich seiner Aufgabe in äußerst gewandter und teilweise farctastischer Weise und verbreitete sich hauptsächlich über die Stellung der politischen Parteien zu dem Gang der Reichsgeschäfte und zu der Reichsfinanzreform und gab die Wege an, die die Liberalen betreten müssen, um einen ausschlaggebenden Einfluß im Reich ausüben zu können. Mit großer Schärfe wandte er sich gegen das Zentrum und die Konservativen als die eigentlichen Feinde jeder gesunden Entwicklung im Staatsleben und trat lebhaft für eine nähere Verbindung aller liberalen Parteien mit Einschluß der Sozialdemokratie ein. Im Besonderen führte der Redner folgende Punkte aus: Unsere Zeit leide an einer Flut von Schlagwörtern, die eine Verwirrung herbeizuführen geeignet seien und die den linksliberalen Parteien schon manchen Schaden zugefügt hätten. Die Schlagwörter „radikal“, „national“ beherrschten allzusehr das politische Getriebe und unsere politische Lage werde hauptsächlich nach diesen Gesichtspunkten beurteilt. Diese Schlagwörter seien aber im Lauf der Jahre völlig inhaltslos geworden und maßgebend dürfe nur der Gesichtspunkt sein, ob die Politik einer Partei geeignet sei, den Gang der Geschäfte zu einem geregelten zu machen und ob sie das Land nicht in Gefahren stürze. Wenn man von diesen Erwägungen aus-

gehe, so sei es nicht zweifelhaft, daß die konservative Partei (weniger das Zentrum) das Haupthindernis für eine gute Politik in Deutschland bilde und die Politik der letzten 25 Jahre sei zwar unter dem Zentrum aber nicht ohne die Konservativen gemacht worden. Diese letztere Partei sei deshalb so einflußreich, weil sie im Besitze aller Stellen in der Umgebung der Monarchen sei und weil sie die obersten Stellen beim Militär und in der Diplomatie inne habe; es müsse deshalb das Ziel der Demokratie sein, überall die Konservativen und Junker zu ersetzen durch bürgerliches Blut, damit eine viel engere Fühlung zwischen Kaiser und Volk bestünde, denn es sei ganz sicher, daß wenn unsere Diplomatie mit Leuten aus dem Bürgertum besetzt werde, unser Ansehen im Ausland sich heben müsse, da diese Personen, aus dem Erwerbsleben hervorgegangen, die wirtschaftlichen Interessen im Ausland besser vertreten könnten, als die Inzucht des preussischen Adels. Die Söhne des Bürgertums müßten in die leitenden Stellen im Heere einrücken, die Macht der konservativen Kastei in allen Beamtungen müsse unter allen Umständen gebrochen werden. Das Bürgertum habe Kunst und Industrie zu hoher Blüte gebracht, ihm sei auch die Befähigung zu den leitenden Stellen nicht abzusprechen. Der Kampf gegen die Konservativen sei auf der ganzen Linie aufzunehmen; daß dies nicht schon lange geschehen sei, habe seinen Grund darin, daß man bisher das Zentrum für den größten Feind angesehen habe und dies sei auch zum Teil richtig. Schon die Tatsache der Existenz des Zentrums bedeute eine Gefahr und diese letztere wachse, sobald das Zentrum zur ausschlaggebenden Partei werde. Das Zentrum habe kein politisches Programm, es sei bald konservativ, bald demokratisch und entstanden sei es durch die Fehler der Liberalen. Die Politik des Zentrums sei aber außerordentlich gefährlich, es behalte sich

keine Stellungnahme bis zum letzten Augenblick vor und niemand, auch die Regierung wisse nicht, was das Zentrum im entscheidenden Augenblick tun werde. Auch das Zentrum müsse aus seiner Stellung verdrängt werden, dabei dürfe man aber nicht vergessen, daß zwischen Zentrum und Konservativen eine unauslöschliche Solidarität bestehe. Eine der bedenklichsten Erscheinungen sei es, daß der Liberalismus an Bedeutung verloren habe, aus eigener Schuld, da die liberalen Grundsätze zu schwach geworden seien, namentlich sollte sich der Rechtsliberalismus darüber klar sein, daß rechts von ihm Gegner, links von ihm Freunde stünden. Ein Fortschritt werde nur dann kommen, wenn die Demokratie mit der Sozialdemokratie zusammengehe. Dies werde auch für letztere Partei günstige Folgen haben, denn trotz der 3 1/2 Millionen Stimmen habe die Sozialdemokratie es nicht verstanden, sich einen größeren Einfluß unter den Parteien zu verschaffen. Unsere Politik sei im wesentlichen geleitet im Sinne einer persönlichen Politik und nicht aufgebaut auf konstitutionelle Grundsätze. Ein Opfer des Absolutismus sei Präsident Krüger und andere Fürstlichkeiten geworden und man habe in vielen Kreisen alle Ursache, sich über die Freundschaft von Deutschland bitter auszulassen. Die Epoche, die sich vor 6 Monaten im Reichstag abgespielt habe, sei aber nicht beseitigt und der Telegrammbazillus habe uns erst in den letzten Wochen einen Nasenstüber gebracht. Es sei eine Nachfrage für das Parlament, ob es ihm gelingen werde, im Kampfe mit der Regierung erweiterte Rechte durchzusetzen. Die Erledigung der Reichsfinanzreform biete die beste Handhabe hierzu. In dieser Beziehung könne man von England viel lernen. Die Demokratie werde sich mit dem Problem der Reichsfinanzreform eingehend beschäftigen. Sie sei als antinational verschrien worden, weil sie nicht alle Ausgaben ungehehen bewilligt habe. Sie werde wie andere Parteien

## Regina.

Roman von J. J. J. J.

(Fortsetzung.)

„Wie war das Verhältnis zwischen den Vettern?“  
„Etwas kühl, woran aber Wilhelm von Ellern die Hauptschuld trug. Er betonte dem Vetter mehr als nötig den Majoratsbesitz.“  
„Hat man Herrn von Ellern benachrichtigt?“  
„Das hätte jetzt keinen Zweck mehr, denn die Herren haben sich schon eingeschiff. Zuerst hat keiner daran gedacht, und als ich die alte Baronin daran erinnerte, lehnte sie es sehr unfreundlich ab und sagte: „Solange das Kind meiner Tochter nicht geboren ist, bleibt hier alles beim alten. Ich werde dem zuständigen Familienältesten davon Mitteilung machen, und am Tage der Beerdigung kann alles geordnet werden.“  
Zu Hause angelangt, fragte der Amtsrichter sofort telegraphisch bei der Polizei in Berlin an, wann Wolf Dietrich abgereist sei. Er erhielt umgehend die Antwort, Prinz von Schwarzenfels sei in Begleitung des Herrn Baron von Ellern mit seiner Dienerschaft in zwei Automobilen um sechs Uhr zur Fahrt nach Bremerhaven aufgebrochen. Eine weitere Anfrage in Bremerhaven meldete, daß die Herren sich am Morgen desselben Tages nach Südamerika eingeschiff hatten. Die Schiffsliste nannte als Passagier auch Baron Wolf Dietrich von Ellern. So war denn jeder Zweifel gehoben, und Amtsrichter Below kam zu der Ueberzeugung, daß Sibylle von Ellern sich getäuscht haben müsse, was bei dem unsicheren Mondlicht nur zu begreiflich schien. Unter dem Eindruck der Schreckensnacht war ja überhaupt erst ihr Verdacht auf Wolf Dietrich gefallen. Zuerst hatte sie sicherlich den nächtlichen Besucher für irgend einen harmlosen Menschen gehalten. Der Wilderer, auf den sich nunmehr der ganze

Verdacht konzentrierte, konnte, in einen biden Mantel gehüllt, sehr gut für einen Herrn im Reisepelz gehalten werden. Wie war Baronin Sibylle nur auf Wolf Dietrich gekommen? Man beschuldigt doch einen anständigen Menschen nicht kaltblütig eines gemeinen Mordes.“

Daselbe fragte sich Sibylle, und doch blieb die innere Stimme, die ihr immer wieder zuraunte: „Wolf Dietrich war in der Mordnacht bei Regina. Er war es, der sich heimlich davonschlich.“

Das eigentümliche Verhalten Reginas bestärkte sie darin, denn sie berührte der Schwiegermutter gegenüber mit keinem Wort den gegen sie ausgesprochenen Verdacht, noch die schwere Beschuldigung, die sie selber betraf. Die beiden Frauen hüllten sich in ihren Stolz und sprachen nur das Notwendigste miteinander. So band sie nicht das gemeinsame Leid, sondern es trennte sie. Es war gut, daß Kraußner in seiner Harmlosigkeit und Leichtgläubigkeit als Mittelsperson da war, er machte den Konflikt weniger fühlbar. Er schob alles auf die innere Erregung und den schweren Verlust, den beide gleicherweise erlitten hatten, und erschöpfte sich in dem Bemühen, Trost zu spenden. Ihn froh bei der Kälte, die ihn umgab, und er tat alles, um eine erträgliche Stimmung zu schaffen, doch scheiterte er in der ersten Zeit völlig in seinem Bemühen.

Der Tag der Beerdigung war gekommen. Wiederum drängten sich in der Schlosskapelle die Leidtragenden. Das Aufsehen, das der Mord gemacht hatte, war ein ungeheures, manche führte die Neugier ebenso gut her wie das Beileid. Auch Amtsrichter Below war gekommen, er hoffte, Mitglieder der Familie von Ellern anzutreffen, und wollte mit ihnen alles besprechen, was zur Aufklärung des Mordes geschehen war und in Zukunft angeordnet werden mußte. Er nahm seine Stellung während der Trauerfeierlichkeit so, daß er die beiden Frauen genau beobachten konnte. Ihre Haltung war erstaunlich, aus den unbeweglichen Mienen sprach ein starrer Schmerz, der sie wohl für alles unempfindlich machte. (Fortf. folgt.)

die Mittel bewilligen, wenn sie notwendig seien und wenn zugleich nachgewiesen werde, auf welchem Wege die Mittel aufgebracht werden können. Die Bewilligungspolitik der früheren Jahre habe es dahin gebracht, daß man 500 Millionen neue Steuern brauche. Die Notwendigkeit der Reform habe manche Klärung gebracht, es sei nun erwiesen, daß die Konservativen, die die nationale Gesinnung in Erbpacht genommen hätten, am wenigsten Steuern aus dem Nachlaß bewilligen wollen. Die Junker wollen zwar Gut und Blut auf dem Altar des Vaterlandes opfern, aber nicht das eigene Gut, sondern das der übrigen. Mit den Konservativen könne keine praktische Politik getrieben werden. Es gebe nur einen Weg zur Lösung der konstitutionellen und wirtschaftlichen Frage: Die bürgerlichen Klassen mit der Lohnarbeiterschaft vereint zum Kampfe gegen die Reaktion. Diese aufbauende Politik werde getrieben von der Demokratie im Geiste von Ludwig Uhland und es gelte daher, fortzuarbeiten und die reaktionären Personen und Parteien zu ersetzen mit Männern, auf die man das Wort anwenden könne: Doch liebt er frei einherzuschreiten und aufrecht wie ihn Gott erschuf. Reichster Beifall folgte den frischen Ausführungen. An den Vortrag schloß sich eine längere und eingehende Diskussion an, in der manche Punkte noch näher erörtert und weitere neue hereingezogen wurden. An der Debatte beteiligten sich teils in zustimmendem, teils in abweichendem Sinn Pfarrer Wagner-Neuhengstett, Sägewerksbesitzer Wagner-Ernstsmühl, Reichstagsabg. Hermann Wagner, Postsekretär Kaufmann und Handelschuldirektor Fischer.

-2- Calw 21. Mai. (Turnfahrt nach Altensteig.) 44 Turner und -Jünglinge traten in der Frühe des Himmelfahrtsfestes an. Der Marsch in den schönen Morgen hinein ging über Jäwelslein-Teinach-Viebsberg nach Martinsmoos, das nach 3 1/2 stündigem Marsch um 9 Uhr erreicht wurde. Hinter der Ziegelhütte am Walbrand wurde die erste wohlverdiente Rast gemacht bei herrlichem Ausblick auf die gegenüberliegenden Waldorte. Rasch entleerten sich die Rucksäcke, um die knurrenden Mägen wieder zu versöhnen. Schon um 10 Uhr wurde wieder aufgebrochen und über Zwerenberg, Nidhalben, Oberweiler weitermarschiert; kurz vor Simmersfeld wurde von 12-12 Uhr noch eine kleine Rast gemacht, um auszuatmen für die letzte Wegstrecke. Auf sehr staubiger Landstraße gelangte man an Ettmannsweiler, Heselbronn vorbei rasch hinunter ins Nagoldtal. Stramm marschierte die Turnerschar unter Vorantritt von 4 Trommlern und 2 Pfeifern durch Altensteig und machte kurz vor 2 Uhr Halt vor dem Gasthaus zur „Traube“. Ein reichliches Mittagessen brachte bald wieder Leben in die Turnerschar. Um nicht lange an einem Platz weilen zu müssen und um die übrige Zeit bis zum Abgang des Zuges auszunützen, wurde um 1/5 Uhr ein Waldspaziergang auf dem rechten Nagoldufer angetreten; bei der Mohnhardtter Wasserstufe erfrischte die Wanderer ein Fußbad. Ein Besper im Waldhorngarten zu Ebhausen ließ die überstandenen Strapazen rasch vergessen. Die Rückkehr erfolgte mit Zug 9.07. Wenn der Marsch auch weit und teilweise heiß war, so sind sicherlich alle Teilnehmer von der schönen Turnfahrt hoch befriedigt heimgekehrt.

Neubulach 15. Mai. Die gemeinschaftliche Veröffentlichung der Bilanzen der Darlehenskassenvereine des Bezirks pro 1908 ist der heutigen Nummer des Wochenblattes angeschlossen. Die Gesamtzahlen ergeben durchweg einen erfreulichen Stand und das Zeugnis, wie die ländlichen Banken dem täglichen Bedürfnis eines coulanten Geldverkehrs entsprechen. Das Ergebnis im einzelnen ist folgendes: Aktiva Mark 850900.65, Passiva Mark 845979.71, Jahresgewinn Mark 4920.94, Jahresumsatz Mark 2195993.83; der Reservefond beträgt Mark 39236.42, die Geschäftsguthaben der Mitglieder 55490.63, sodann Sparkasseneinlagen von 4 Vereinen 37976.55. Der Stand der Mitglieder hat sich von 1720 auf 1750 erhöht.

Göppingen 20. Mai. Der 42 Jahre alte, verheiratete Fuhrmann und Bauer Gottlieb Schneider von Boll war mit einem Wä-

fuhrwerk des Käfers Maier von Boll auf dem Heimweg begriffen. Unterwegs wurde er in das Rad hineingezogen und furchtbar geschleift. Nach etwa 200 Metern wurde Schneider auf die Straße geschleudert, wo man ihn in entsetzlichem Zustande auffand. Der Kopf war nahezu vollständig skalpiert, der Schädel zertrümmert, so daß die Gehirnmasse heraustat; Arme und Beine waren gebrochen, und trotz alledem zeigte der Körper noch Lebenszeichen. Die Kleidung war Schneider flüchtige vom Leibe gerissen worden; nur noch ein Teil der Weste und die Schuhe befanden sich am Körper. Nachdem so schnell wie möglich der Göppinger Sanitätswagen requiriert worden war, wurde der Unglückliche in das Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er nach etwa 3 Stunden verschied, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Schneider hinterläßt außer seiner Frau sechs unmündige Kinder, von denen das älteste 14 Jahre alt ist.

Frankfurt a. M. 21. Mai. Der Kaiser hat eine Reihe von Orden verliehen, u. a. dem Oberbürgermeister Adickes den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Erbauer der Festhalle Professor v. Thiersch den Stern zum Kronenorden 2. Klasse und dem Polizeipräsidenten Scherenberg-Frankfurt den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. Im Laufe des gestrigen Tages hielt auf Wunsch des Kaisers im Kaiserzimmer der Festhalle der Direktor der Maschinen-Fabrik Ludwigsburg, Wöllinger, einen Vortrag über die Eisenkonstruktion der Festhalle und des Eisenbetonbaues, wie er auch bei der Festhalle zur Verwendung gelangte. Das Kaiserpaar, das gestern Nachmittag den Wettgefangen in der Festhalle mit großer Aufmerksamkeit folgte, wird auch heute wieder bei der Fortsetzung der Wettgefangen zugegen sein. Das Kaiserpaar nahm gestern in der Pause das Frühstück beim Fürstenpaar Friedrich Karl von Hessen ein und fuhr dann nach Beendigung des Preisfingens der 2. Gruppe per Automobil nach Wiesbaden zurück.

Paris 21. Mai. In einer von 300 Postbeamten besuchten Versammlung rieten alle Redner zur Wiederaufnahme der Arbeit. Es wurde ein Antrag angenommen, der den Arbeitern, die aus Solidarität in den Streik getreten sind, den Dank der Postbeamten ausdrückt. Dieser Beschluß der Postbeamten bedeutet das Ende des Streiks, wenngleich die angenommene Tagesordnung das nicht ausdrücklich besagt, werden dennoch die nicht gemahregelten Postbeamten sämtlich morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

Paris 21. Mai. Der Korrespondent des Petit Journal im Haag meldet: Das Urteil des Schiedsgerichts über die Deserteur-Affäre von Casablanca, die i. Z. beinahe zu einem ernstlichen Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich geführt hätte, ist seit vier Tagen fertiggestellt. Der Inhalt des Urteils, sowie die Entscheidung werden streng geheim gehalten. Das Urteil wird erst morgen in öffentlicher Sitzung verlesen werden. Während der ganzen Zeit der Verhandlung herrschte zwischen dem deutschen und französischen Delegierten das beste Einvernehmen. Schon soviel kann man indes sagen, daß das Urteil keineswegs die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich auch nur auf das leiseste zu trüben geeignet ist. Das Urteil ist nur der Ausdruck der Rechtsprechung.

### Vermischtes.

Graf Zeppelin über das Luftschiff der Zukunft. In der Juninummer des „Ball Ball Magazine“ veröffentlicht, wie das Reutersche Bureau aus London berichtet, Graf Zeppelin einen Artikel, in welchem er seine Ansichten über die zukünftige Entwicklung der Luftschiffahrt niedergelegt. Dabei beschäftigt ihn hauptsächlich die Frage, wie Luftschiffe, die über die Landesgrenze hinaus in auswärtige Staaten fliegen, zu behandeln seien. Er sagt darüber: Da es ganz undenkbar ist, die Luft zu versperren, und da die Landung von Passagieren und von Waren in fremden Ländern nicht verhindert werden kann, so ist auch das Verbot eines inter-

nationalen Luftschiffverkehrs unmöglich. Die Wirkung der Luftschiffahrt wird denn auch sein, daß ein Band der Einigkeit zwischen den Ländern geschaffen werden wird. Die Luftschiffahrt wird durch internationale Verträge reguliert werden. Das ist nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick erscheint. Wir besitzen bereits internationale Abmachungen und ein Seerecht. Diesen analog werden Verträge abgeschlossen werden, in welchen festgelegt ist, von welchen Punkten aus Luftschiffe, deren Reiseziel ein auswärtiger Staat ist, aufzulegen und wo sie landen müssen. Luftschiffe werden vor ihrer Auffahrt von den Konsuln regelrechte Schiffsdokumente erhalten, in denen die Anzahl der Passagiere, die Art und Menge der mitgeführten Waren, Postkassen u. s. f. genau verzeichnet ist. Auf diese Art wird ein zwischenstaatlicher Verkehr durch die Luft leicht geregelt werden können, ohne daß, wie vielfach geglaubt wird, die bestehenden Grenzen, Vorschriften und Zollgesetze außer Wirksamkeit gesetzt werden.“ Graf Zeppelin ist der Ansicht, daß man mit dem neuesten Typ seines Luftschiffes viertägige Luftfahrten machen könne, die sich über eine Luftstrecke von 4000 Kilometern erstrecken. Der große Vorteil des starren Systems sei seine große Entwicklungsfähigkeit. Die Behauptung, daß er den Bau eines Luftschiffes plane, das imstande sei, hundert Personen zu befördern, sei unrichtig, wenngleich ein solches Luftschiffmonstrum keineswegs außerhalb des Bereiches der modernen technischen Leistungsfähigkeit liege. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß man in naher Zukunft werde Luftschiffe bauen können, die im Stande sein werden, vierzig Meilen in der Stunde zu fahren und zweitausend Meilen in zwei Tagen zurückzulegen, bzw. bei verringerter Schnelligkeit viertausend Meilen in viereinhalb Tagen. Es ist mir vorgehalten worden, schreibt Graf Zeppelin weiter, daß meine Luftschiffe zu teuer seien, um häufig gebraucht zu werden. Richtig ist, daß nur wenige, sehr reiche Männer in der Lage sein werden, solche Luftschiffe als Vergnügungsfahrzeuge zu halten; dieser Luxus wird jedoch immerhin noch weniger teuer sein, als z. B. eine Ozeanyacht. Ein Luftschiff, das im Stande ist, bei jedem Wetter, bei Tag oder bei Nacht den General oder Admiral von den feindlichen Bewegungen zu unterrichten und derart wesentlich zum schließlichen Siege beizutragen, kann jedoch nicht zu teuer sein. In Wirklichkeit wird die Kostspieligkeit der Luftschiffe stark übertrieben, das kleinste Kriegsschiff, jede Kavallerieeskadron, jede Batterie kostet ganz erheblich mehr. Den kaufmännischen Gewinn einer Luftschiffpassagierlinie, beispielsweise zwischen Berlin und Kopenhagen, veranschlagt Graf Zeppelin auf 10 Prozent. Als Anlagekapital für ein Luftschiff und zwei Stationen nimmt Graf Zeppelin eine Million Mark als erforderlich an. Hundert Fahrten in jeder Richtung würden jährlich 250 000  $\mathcal{M}$  einbringen, wobei durchschnittlich 25 Passagiere zu 50  $\mathcal{M}$  pro Fahrt der Berechnung zu Grunde gelegt werden; Versicherung, Abnutzung und Betriebskosten würden zusammen 150 000  $\mathcal{M}$  ausmachen.

### Standesamt Calw.

#### Geborene.

9. Mai. Friedrich, S. d. Friedrich Nothacker, Holzhauser, Windhof.
15. „ Marta Frieda, T. d. Albert Eugen Widmann, Gipsfegerellen.
17. „ Dorothea, T. d. Friedrich Franz Hippmann, Ammann.
20. „ Maria Sofie, T. d. Wilhelm Widmann, Oberamtsbaumwart.

#### Getraute.

18. Mai. Karl Eugen Nothacker, Kaufmann von Ebershardt und Katarine Wilhelmine Müller, Kleidermacherin von Stuttgart.

#### Gestorbene.

20. Mai. Elsa, T. d. Friedrich Proß, Deckenfabrikarbeiters, 3 Wochen alt.
21. „ Katarine Friederike Regel, Strumpfwiebers Witwe, 86 Jahre 4 Monate alt.

### Reklameteil.

*Prinzess-Maccaroni delicat!*

## Ämtliche und Privatanzeigen.

### Bewerber-Aufruf.

Die Stelle der **Handarbeitslehrerin** ist bis Herbst ds. Js. neu zu besetzen. Bewerberinnen wollen sich alsbald beim Stadtschultheißenamt melden, woselbst auch nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen erfragt werden kann. Angefügt wird, daß sich die anzustellende Lehrerin einem für sie kostenfreien Unterrichtsfursus in Stuttgart zu unterziehen hat.  
Calw, den 22. Mai 1909.

Stadtschultheißenamt.  
In Vertr.: Bühner.

Calw.

### Kokspreise im städtischen Gaswerk pro 1909/10.

|                             | gersteinert: | ungersteinert: |          |
|-----------------------------|--------------|----------------|----------|
| a) bis zu 100 Ztr. pro Ztr. | 1 M. 40      | 1 M. 30        | ab       |
| b) über 100 Ztr. " "        | 1 M. 30      | 1 M. 20        | Gaswert. |
| c) Bohnentofe " "           | 65           |                |          |

Die Beifuhrkosten vor's Haus betragen pro Ztr. 10.  
In Quantitäten von 1 Ztr. ab erfolgt die Lieferung an jedermann und wollen Bestellungen (auch in kleinstem Bedarf) innerhalb 14 Tagen bei der Gaswerksverwaltung — Inselfasse — angebracht werden.  
Nicht rechtzeitig erfolgte Bestellungen müssen unter Umständen unberücksichtigt bleiben.  
Calw, 22. Mai 1909.

Stadt. Gaswerksverwaltung.  
Hohnecker.

Calw.

### Brennholz-Verkauf

am Montag, den 24. Mai, vorm. 1/10 Uhr, im  
Gasthaus zum „Döfchen“ hier aus dem Stadtwald  
Hartwald Abt. Rudersberg:  
Rm. 2 eichene, 8 buchene, 84 Nadelholz.  
Gemeinderat.



Calw, 21. Mai 1909.

Heute früh 10 1/2 Uhr ist meine liebe Tante  
**Friederike Regel, geb. Schroth,**  
im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernde Nichte  
**Friederike Schroth.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um  
4 Uhr vom Krankenhaus aus statt.



### Erklärung.

Der unter dem 18. April ds. Js. auf der Güterstelle Calw beschlagnahmte Wein wurde von der Staatsanwaltschaft Tübingen für reell befunden und freigegeben, deshalb dies den Herrn Denunzianten zur Kenntnis mit der Mahnung, den Spruch: „Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge“, künftig mehr beherzigen zu wollen.

A. Giebenrath, Rüfermeister.

### Bad Teinach.

Meiner werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich von jetzt ab einen selbstständigen

**Maler**

im Geschäft habe und mit demselben geschäftlich vereinbart bin.

Wir empfehlen uns in allen Malerarbeiten, wie Darstellung aller Holzarten, in Firmen- und Schilderschreiben, in Vergoldungen u. s. w. bei billiger Berechnung.

Hochachtungsvoll

**Johs. Walz, Gipsermeister.**  
**Karl Kirchherr, Maler.**

Breitenberg.

### Mein Schuhwarenlager

bitte hiemit ergebenst in Erinnerung.

**Kübler, Schuhmacher.**



### Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt

**D. Herion.**

### A. Forstämter Hoffstett und Simmersfeld.

Gefuche um **Benützung von Wegen** der Staatsforstverwaltung sind vom Waldeigentümer rechtzeitig an das betr. Forstamt zu richten, nicht vom Holz- käufer oder Fuhrakfordanten.

Zu beliebigem Termin zwischen 1. Juli und 10. September wird von ruhiger Familie nur bessere

### Wohnung

(4—5 Zimmer) gesucht. Offerten unter M. S. an den Verlag ds. Bl.

Gesucht eine tüchtige, reinliche **Monatsfrau** oder Mädchen. Offerten unter B 304 postlagernd Calw.

### Laufmädchen

nicht unter 14 Jahren, sofort oder bis 1. Juni gesucht.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Einfaches tüchtiges **Fräulein** oder besseres Mädchen als Stütze gesucht in kl. Familie (2 Kinder). Näheres im Compt. ds. Bl.

### Erfinder!

Wir zahlen 1000 Mark sofort in bar und 15 % vom Reingewinn für eine neue gewinn- bringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Patentbureau Wagner & Trost, Cassel.

### Gärtner-Lehrjunge gesucht.

Einen kräftigen Jungen, welcher die Gärtnerei erlernen will, nimmt in die Lehre **Adolf Bullinger,** Handels- und Landschaftsgärtner, Pforzheim, Bleichstraße 48.

### Teinach. — Wirtschaft z. Alten Post.



Der verehrl. Einwohnerschaft und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß die Wirtschaft vom nächsten Sonntag ab wieder eröffnet ist und lade ich zum Besuche höflich ein.

**Ulrich Bauer.**



### Geradexu verblüffend

nimmt der Absatz zu in

### Ideal-Seife und Seifenpulver

Marke **Schildkröte,** erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon von 25 Pfund an

wertvolle Geschenke

erhalten, acht goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren u. viele andere schönen Haushalt- und Luxusgegenstände.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Die alleinigen Fabrikanten: Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.

Gärtringen.

Zwei Stück 12 und 13 Monate alte

### Farren

hat unter jeder Garantie zu verkaufen

**Adolf Wagner.**



Kentheim.  
Ein gut erhaltenes  
**Fahrrad**  
mit Freilauf verkauft  
**J. G. Kentschler.**

### Wichtiges Volksgetränk Gesunder Apfelmast

Wird vollkommen ersetzt durch **HEINEN'S MOSTEXTRACT** Hauptbest: natürl. Extract aus Früchten. Gesundes, erfrischendes, haltbares Hausgetränk. **1 Liter 5-6 Pf. leichte Herstellung** **Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.20** **ANTON HEINEN, PFORZHEIM**

Zu haben in Drogen- u. Colonialwaren-Handlungen. Calw: A. D. Vincon; J. Schneider, Rüfermeister; Condit. Häufker; F. Lamparter (Kern's Nachf.); Konsum-Verein; Hirsau: Joh. Brenner; Schömburg: Fr. Rösch; Oßelsheim: Amtsdieners König; Unterreichenbach: A. Bentler Wwe.; Neuhausen: E. Jungaberle; Stammheim: S. Kirchherr; Dedenspfonn: G. F. Luz; Teinach: M. Kentschler; Neuhengstett: E. Jourdan; Simmozheim: J. Roth; Ottenbronn: G. Burtchardt.

Breitenberg.

### Ein tüchtiger Pferdefuchter,

bewandert im Langholzführen, kann sofort eintreten bei **Friedrich Hörmann.** Je 10—15 Zentner Heu u. Stroh sucht zu kaufen der Obige.

Breitenberg.

Unterzeichneter sucht eine 37 Wochen trüchtige fehlerfreie

### Kalbin

dem Verkauf aus. **Kübler, Schuhmacher.**



### Ein schöner brauner Tedel

billig zu verkaufen **Lederstraße 98.**

# Giebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

(Eigener Zollkeller.)

Außer unserem großen Lager in Deutschen Weinen empfehlen wir folgende naturreine Tyroler Original-Weine

Traminer Weißriesling à 75 Pfg. pro Liter.

Terlaner Weißwein „ 80 „ „ „

Kalterer Rotwein „ 80 „ „ „

in Leihfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreisliste wird auf Wunsch zugesandt.

Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler Weine bei Bezügen von 150 Liter an unter Zollverschluss, so daß für dieselben kein Umgeld erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

## Calwer Liederkranz.

Samstag, den 22. Mai, abends 8 Uhr,  
im Badischen Hof

### Konzert

unter gef. Mitwirkung des Frank'schen Quartetts.  
Die Mitglieder werden zu zahlreichem  
Besuch freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.



## Schlatterer's Salmiak-Terpentin-Geisenpulver

von höchstem Fettgehalt, daher bestes und billigstes Wasch- und  
Reinigungsmittel der Neuzeit; spart Zeit, Geld und Mühe.

Preis pr. 1 Pfund-Paket 25 Pfg.,  
in 5 Pfund-Paket 22 Pfg.,  
in 10 Pfund-Paket 20 Pfg.

Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.

Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,  
Calw.

Sehr ausgiebig, daher billig ist

**MAGGI'S Würze.**

Man würze nach Geschmack u.  
erst beim Anrichten.

Bestens empfohlen von

Amalie Feldweg,  
Friedr. Oesterlen's Nachf.

## Wichtig für alle Bienenzüchter

sind die allerbesten Kunstwaben, welche schnell und schön ausgebaut  
werden. Jeder Bienenzüchter merke genau auf die Schutzmarke auf den  
verschlossenen Paketen Königinluft und Imkerfreude Wabe v. Fr. Dffner.  
Diese Wabe ist in der Calwer Gegend schon viele Jahre gut eingeführt  
und sehr beliebt; alle Maße sind vorrätig und werden von der Haupt-  
niederlage zu Fabrikpreisen abgegeben.

K. Otto Vinçon, Calw.



## Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Drangestern }  
Blaustern } feinste  
Rotstern } bester  
Violetstern }  
Grünstern }  
Braunstern } beste  
Gewinn.

Stern-  
wollen!

nur echt mit obigen Sternzeichen  
Norddeutschen Wollkammerei und  
Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.  
In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhält-  
lich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungen nach.

Freiburger-Lose à 3.30 Mk.,  
Wöhrerheim-Lose à 1 Mk.  
empfiehlt

Friseur Wenz.

NB. Bei der Stuttg. Geldlotterie ge-  
wann Nr. 47787 eine Braustute. Geld-  
gewinne fielen auf Nr. 57258, 57281,  
57284, 110616, 110619, 117382.

## Fußbodenöl

geruchlos, empfiehlt

R. Hauber,  
Seifenfieder.

## Feinste Limburgerkäse,

fett, gelbschnittig und haltbar,  
1/2-3/4 reif, verwendet in Käsen  
von 40-60-80 Pfd. das Pfd.  
zu 34 ¢

Emmentaler, saftig, von  
12 Pfd. ab  
80 ¢ das Pfd. franco geg. Nachn.

Adam Oettle, Käser,  
Kirchheim-Teck.

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und  
unentgeltlich mit, was mir von jahre-  
langen, qualvollen Magen- und Ver-  
dauungsbeschwerden geholfen hat.

H. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen  
bei Frankfurt a. M.

## Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Zubehör zu  
vermieten.

Zu erfr. im Compt. ds. St.

Grosse

## Geld-Lotterie

zu Gunsten  
des  
Wöhrerinnenheims in Stuttgart.  
Ziehung garantiert  
29. Mai 1909.  
1764 Geldgewinne  
ohne Abzug Mark

48000

Hauptgewinne Mark:

20000

6000

2000

Lose à 1.- 13 Lose à 12.-  
Porto u. Liste 25 ¢  
empfiehlt die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart  
Marktstrasse 6  
sowie alle Los-Verkaufsstellen.

## Homöop. Krampfhusten- Tropfen

d. bekannt. Dr. Hölzle-  
schen (Bestand. Cu.  
Op. Ipec. Bell. D. 4 je 2,5) erhält-  
lich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

## Calwer Zwieback.

Empfehle neben meinem bekannten

altrenommierten Calwer Zwieback, auch  
Friedrichsdorfer Zwieback,

eigenes Fabrikat, jeden Tag frisch.

Heinr. Giebenrath,

Brot- und Zwieback-Bäckerei.

## Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

Tabak

ist nur dann echter  
Böninger-Tabak, wenn das  
Paket die Unterschrift trägt:  
Arnold Böninger in Duisburg  
am Rhein.